

Bei der Wiederaufnahme der Hauptansprache gedenkt Abg. Bradmann (D.D.P.) der schweren Stunden von Spa und bedauert das Fehlen des „großen Gedankens“ in der Revolution wie bei allen Parteien. Daß wir keinen großen Gedanken mehr haben, der uns eint und emporgiebt, daran sei die furchtbare Lage des Reichs schuld. Redner entwickelt einen wirtschaftlichen Plan für Württemberg und befragt die Vereinigung der südwestdeutschen Interessenten. In der Kunstindustrie können viele unterkommen, die heute noch die Universitäten überfüllen. Wir brauchen eine Planwirtschaft aber ohne Bürokratismus. Redner befürchtet, daß Württemberg in der Kanalfrage gegenüber Bayern ins Hintertreffen kommt.

Stuttgart, 14. Juli. Kleine Anfragen im Landtag. Die Bürgerpartei und der Bauernbund haben im Landtag die Anträge gestellt, ob dem Ernährungsmiister bekannt sei, daß den Dreifachmaschinenbesitzern für das Benzol das Zehnfache des Preises vom vorigen Jahr abgefordert wird, wodurch der für die Volksernährung nötige rasche Ausdruck gefährdet wird, und ob das Ministerium bereit ist, für eine allbaldige Preisentlastung zu sorgen. Eine zweite kleine Anfrage weist darauf hin, daß an verschiedenen Orten wie Ravensburg, Ulm, Heidenheim, Schramberg ufm. zahlreiche Handel- und Gewerbetreibende, darunter Kriegeswitwen, die mit einem kleinen Handel ihren Lebensunterhalt fristen, von gewissen Bevölkerungskreisen gezwungen wurden, ihre Erzeugnisse unter den Selbstkosten abzugeben, wobei Schaulenker eingeschlagen und sonstiger Unfug verübt wurde. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit ist, für vollen Ersatz des Schadens zu sorgen, und was es zu tun gedenkt, um derartige Vorkommnisse in Zukunft zu verhindern.

Der Abg. Hiller (D.P.) hat den Antrag eingebracht, das Staatsministerium möge bei der Reichsregierung die Einführung der Konzessionspflicht in Verbindung mit dem Befähigungsnachweis für das Tanzlehrergewerbe beantragen und einweisen für Württemberg Bestimmungen veranlassen, wie sie in Bayern auf diesem Gebiet wirksam geworden sind.

Neues vom Tage.

Die japanisch-amerikanische Konkurrenz.

Washington, 14. Juli. Der Ost-Dienst meldet: Im japanischen Parlament brachte der Großredner Hashimoto eine Anfrage wegen der feindseligen Haltung der Vereinigten Staaten gegen die japanische Schifffahrt ein. Vonseiten der Regierung wurde geantwortet, daß zwar diplomatische Besprechungen geführt werden sollen, daß aber die japanischen Schifffahrtskreise gegen die Ausbreitung der neuen amerikanischen Schifffahrtsgesellschaften sich selbst verteidigen müssen.

Krieg im Osten.

Reval, 14. Juli. Neuesten Meldungen zufolge haben die Russen Minak in Nachtangriff eingenommen. Kolobatschno steht vor dem Fall. — Die Russen sollen in Lemberg eingeschlagen sein.

Wie der „Deutschen Allg. Ztg.“ berichtet wird, ist die wirtschaftliche und militärische Lage Polens gleich trostlos. Die Polen haben nur noch 450 000 Mann an der Front. Warschau steht vor einer Revolution. Die polnische Wirtschaft macht sich auch in Danzig geltend, wo die Geschäfte stoden und die Steuerlast steigt, seit das Gerücht ausgebreitet wurde, Danzig werde in Polen einverleibt.

Polnischer Einspruch.

London, 14. Juli. Reuter meldet: Die polnische Regierung hat gegen das Ergebnis der Abstimmung in Ost- und Westpreußen bei den Verbündeten Einspruch erhoben. (1)

Leserbrief.

Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens.

Im Zuge der Not.

Roman von G. Dressel.

(22. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Und meine schönen Sachen müssen Sie auch befehen, ich hab' furchtbar viel bekommen,“ rief Harash. Auch aus den großen dunkelblauen Augen dieses vermögenden Knaben leuchtete Kinderlust ihm an.

„Ob das Herrn Klauen interessiert?“ Die junge Frau nahm lächelnd ihr schwarzlockiges Büchlein an die Hand und schritt mit leichten Füßen vor ihm her durch den weiten Saal. Das lange Gewand gab ihr etwas Schwedendes, aber den schönen Kopf trug sie hoch auf dem schlanken Hals. „Wie ein weißer Schwan gleitet sie dahin, welche stolze ruhige Grazie sie hat,“ dachte Volkrad. Aber das strahlende süße Knabengesicht entzückte ihn noch härter. „Alles muß ich sehen,“ lachte er ihm zu, „ich komme gerade von einer Kinderbesprechung her, die mir ebenfalls viel Spaß machte.“

„Und Sie so lange festhielt? Dann müssen Sie sich bereits recht eingelebt haben.“

Jella Brügge wandte mit einer jähnelieren Bewegung den brünetten Kopf zurück. In ihren mächtigen blau-schwarzen Augen lag kauenendes Fragen.

„Ja,“ sagte er offen, „es ist mir leichter gemacht und wohler geworden, als ich erwarten konnte. Gnädige Frau, können Sie nicht meine Hamburger Bergangenheit?“

Sie nickte kurz. Aber es lag Teilnahme in ihrem Gesicht, der gegenüber durfte er aufrichtig sein. So sprach er ehrlich weiter: „Dann werden Sie auch begreifen, gnädige Frau, daß ich mit großer Unsicherheit, so fast Furcht in das neue Leben, die fremden Verhältnisse trat. Es ging dann freilich nicht über meine Kraft, dies Fügen in Zwang und Enge, daß ich aber noch heut mit Kampfen und Zweifeln zu ringen habe.“

Der Einbruch bei Hindenburg.

Hannover, 14. Juli. Ueber den Kampf Hindenburgs mit einem Einbrecher gibt der Sohn des Marschalls, Hauptmann v. Hindenburg, folgende Darstellung: Als am Montag Abend mein Vater, der außer einem Diener allein in der Villa weilte, in ein Hinterzimmer des Erdgeschosses eintrat, erblickte er einen fremden Mann. Als er ihn anrief: „Was wollen Sie hier?“, antwortete der Fremde: „Ich habe mich verlaufen, verzeihen Sie mir.“ Mein Vater, der in dem etwa 20-jährigen Mann einen Einbrecher vermutete, packte ihn und zog ihn in die Nähe der Alarmlingel, um mittels dieser den Diener herbeizurufen. In diesem Augenblick zog der Mann einen Revolver und gab mit den Worten: „Jetzt wollen wir anders mit einander reden“, einen Schuß ab, der dicht an der Brustseite des Feldmarschalls vorbeiging. Es entspann sich dann ein gefährlicher Kampf um die Waffe, die mein Vater dem Eindringling entreißen wollte. Dabei zog er den Verbrecher bis an die Klingel heran und gab mit der einen Hand das Alarmsignal. Hierbei rief ich, der die Ländelante los und flüchtete aus dem Hause. Mein Vater ist glücklicherweise unverletzt. Auch scheint ihn der Kampf auf Leben und Tod trotz seiner Jahre nicht weiter mitgenommen zu haben.

Französische Nationalfeier in Berlin!

Reuter berichtet aus Berlin folgenden kaum glaublichen Vorgang:

Wie die Sicherheitspolizei (1) mitteilt, fand heute (14. Juli) vormittag auf dem Pariser Platz eine Feier des französischen Nationalfesttags vor der französischen Botschaft statt, an der die „Vertreter“ der Kommissionen der Entente teilnahmen. Als die Tricolore (die französische Fahne) aufgezogen wurde, stimmte das anwesende deutsche Publikum „Deutschland über alles“ an. Die Sicherheitspolizei geleitete französische Offiziere und Matrosen, welche durch ihr Benehmen das Publikum gereizt hatten, in die Botschaft. Auf diese Weise gelang es, Ausschreitungen vorzubeugen. Nachdem die Feier vorüber war, und das Publikum den Platz verlassen hatte, sind bisher noch unbekannte Personen auf das Dach der französischen Botschaft geklettert, haben die Tricolore herabgeholt und sich mit ihr ernütern. Postzeitliche Untersuchung ist eingeleitet.

Der etwas schamhaft gehaltene Bericht der Sicherheitspolizei spricht Bände.

Strommangel in Berlin.

Berlin, 14. Juli. Infolge des Streiks der Straßenarbeiter usw. in Golpa bei Halle ist die Lieferung des Fernstroms von dort seit gestern vollständig eingestellt. Die Großindustrie Berlins ist in der Stromzufuhr wesentlich eingeschränkt, die Straßenbahn mußte den Betrieb um 15 Prozent herabsetzen.

Bestrafung eines spartakistischen Jeniors.

Offen, 14. Juli. Oberlehrer Dr. Siemsen, der während der Märztagen im Auftrag des Roten Volksgenerals als „Jenior“ der hiesigen Zeitungen tätig war, wurde vom Eiseren Landgericht wegen Amtsannahme und Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Mordverdachts verhaftet.

Mainz, 14. Juli. Der Direktor des Wiesbadener Nierenschwimmbadvereins, Abt, der von den Franzosen verhaftet, alsbald aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, hatte sich gestern vor dem französischen Kriegsgericht wegen Spionage und aufreizender, beleidigender Rede gegen die Besatzungsbehörden zu verantworten. Die Anklage wegen Spionage ließ der Staatsanwalt fallen. Das Urteil lautete auf 500 Mark Geldstrafe.

Altenstein, 14. Juli. Laut „Vollblatt“ wurde heute nacht bei einem Zusammenstoß zwischen Deutschen und Polen in Wemitten bei Stabigotten ein Arbeiter auf der Stelle erschossen, der Lehrer Baehr aus Wemitten und zwei Arbeiter durch Stiche verletzt. Baehr ist heute morgen gestorben. Der Pole Rempa aus Wemitten soll der Täter sein.

Königsberg, 14. Juli. Die Kommission, welche die Tötung des Landrats Barock untersucht, hat festgestellt, daß kein Mord vorliegt. Barock ist durch einen wahrscheinlich von einem Jäger herabfallenden Schuß getötet worden.

Deutsche Arbeit.

Paris, 14. Juli. Im „Temps“ wird geschrieben, in Spa werde nicht an der Ausführung, sondern an der Abkündigung des Friedensvertrags gearbeitet. Als man die Konferenz in Spa abzuhalten beschloßen habe, haben die Bolschewisten Kiew geräumt, jetzt bedrohen sie Polen. Das griechische Meer könne nicht das ganze Innere von Kleinasien besetzen und die türkische Bewegung erschüttere Indien. In Spa haben die Verbündeten verständliche und unverständliche Deutsche vor sich. Um die Zerstörung des Siegs und des Friedensvertrags aufzuhalten, genüge es nicht, zu verhandeln. Deutschland habe den Vertrag unterzeichnet, weil es die Verbündeten für die Stärkeren hielt. Venge man sich jetzt vor den Bolschewisten, so werde Deutschland feststellen, daß die Verbündeten nicht mehr die Stärkeren sind und die Protokolle von Spa seien wertlos. Die Bolschewisten seien besser ausgerüstet. Das sei auf Deutschland zurückzuführen.

Beschlüsse des englischen Gewerkschaftskongresses.

London, 14. Juli. (Reuter.) Der in Westminster abgehaltene Gewerkschaftskongress nahm eine vom nationalen Eisenbahnerverband eingebrachte Entschließung an, in der zu einem Waffenstillstand zwischen den irischen Parteien aufgefordert wird. Die britische Armee soll aus Irland zurückgezogen und ein irisches Parlament eingeleitet werden, wenn ein Waffenstillstand hergestellt sei. Weiter nahm der Kongress eine Entschließung des Bergarbeiterbunds an, in der eine Abstimmung der Gewerkschaften über die Frage des Generalstreiks empfohlen wird, falls die englische Regierung nicht die englischen Truppen aus Irland zurückziehe und die Herstellung von Munition für den Gebrauch gegen Irland und Rußland nicht einstelle.

Ausschreitungen in Triest.

Mailand, 14. Juli. Die italienische Bevölkerung in Triest zog durch die Straßen. Das jugoslawische (serbische) Konsulat und verschiedene Geschäfte wurden geplündert und das Hotel Balkan in Brand gesetzt. Es brannte vollständig nieder. Bei den Unruhen wurden 3 Personen getötet, 60 verwundet.

Dritter Präsidentschaftskandidat in Amerika?

Chicago, 14. Juli. Havas meldet: Die Arbeitervertreter werden über die Bildung einer neuen (dritten) Partei und die Aufstellung eines Kandidaten für die Präsidentschaft Beschlüsse fassen.

Rufland in Chile.

Santiago de Chile, 14. Juli. In der Provinz la Paz ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Garnison von la Paz hat sich den Aufständischen angeschlossen. Man weiß noch nicht, ob sich der Aufstand auch auf andere Provinzen ausdehnen wird.

Die „Times“ meldet aus Lima: Berichte aus der Hauptstadt von Bolivien melden, daß dort eine Revolution ausgebrochen sei. Der Präsident von Bolivien und das ganze Kabinett wurden gefangen genommen.

„D, das verstehe ich — ja, nur zu gut,“ nei sie tanz und leise ein. „Dennoch, Sie sind Sieger geblieben, das muß Sie freuen.“

Leuchtend ruhten ihre großen Augen auf seinem Gesicht. Er wurde fast verlegen. Für einen Helden hatte er sich wirklich noch nicht gehalten.

„Ihres Herrn Bemahls Hochherzigkeit, gnädigste Frau, daß mir manche Schwierigkeit überwinden,“ wehrte er bescheiden, „und auch von anderer Seite kam freundlicher Rat. Ich hatte das gute Glück, in einer lebenswürdigen Familie Unterkunft zu finden, in der —“

„Rein Himmel, Klauen, sind Sie's denn selbsthaftig? Wie kommen Sie bloß hierher? Keine Ahnung, daß Sie den Meinen bekannt sind.“

Hinter einer der beiden am Boden stehenden Niesentannen kam ein junger Mann mit lebhaft vorgestreckter Hand auf Volkrad zu. Der legte nicht minder überrascht die seine hinein, zugleich aber trat ein Zug von Verlegenheit in sein eben noch so freimütiges Gesicht, denn der da in weltmännischer Eleganz und heller Lebenslust vor ihm stand, der einlige Genos leichtfertiger Stunden, war ihm kein willkommener Naher an eine Vergangenheit, die vergessen sein mußte. Andererseits hatte er einige Vorliebe für den jungen Referendar von Kieger gehabt, den er in einem vornehmen Berliner Klub kennen und schätzen lernte. Denn ohne ein Dackmäuser oder Spielverderber zu sein, überschritt der Baron niemals eine gewisse Grenze. Diese Selbstbeherrschung des jungen stolten Juristen, der sicher in guten Verhältnissen lebte, oder er wäre nicht Mitglied des exklusiven Klubs gewesen, hatte Volkrad besonders imponiert. Dennoch konnten ihm in seiner gegenwärtigen Lage die Berliner Reminiscenzen nichts weniger denn angenehm sein, ja diese unvermutete Begegnung war ihm geradezu peinlich. Aber die offensichtliche Wiedersehensfreude des andern bekämpfte nachgerade seine nervöse Befürzung, so daß er schließlich die gestaffelte Antwort fand: „Jawohl, Baron, die Welt ist wieder mal zu klein. Ich bin's und bin's auch wieder nicht. Der Hamburger Klauen, den Sie kannten, ist nämlich lange tot und begraben, der jetzige ist als bescheidener Arbeiter außerhand. Ob Sie den kennen wollen, steht dahin.“

„Keine Redensarten, Klauen. Was Ihre majestätischen Worte besagen wollen, verstehe ich nicht ganz. Sie müssen

mir das später auf gut deutsch übersetzen, jeoenaus aber ist der neue Klauen, wie Sie sich hierin nennen, Galt meines Schwagers. Beschah, um Himmels willen, sollte ich dem die Freundschaft anfragen? Uebrigens steht Ihnen die neue Haut ganz famos, Sie sehen womöglich noch frischer und schneidiger aus als „dunnemats“. Und sollten Ihnen nen paar runde kleine Millionen unterm Arm vergerührt sein, die Balance scheinen Sie drum nicht verlorren zu haben. Ergo, Klauen, ob in alter oder neuer Auflage, mir sind Sie der gleiche. Sie wissen doch, ich war immer ein bißchen verliebt in Sie. Riesig freut mich dies Wiedersehen. Meine paar Urlaubstage müssen Sie mit mir teilen, ich laß Sie gar nicht los.“

Volkrad lachte. Nicht so harmlos und herzlich wie der Referendar, sondern ziemlich gezwungen. Er kam sich nun doch wie ein Kettenhund vor. Den ein ungebundener junger freier Willkür antworten will. „Sie, die hochwürdige,“

nur muß ich bemerken, daß mein Tag acht Arbeitsstunden hat.“

„Nicht so rigoros, Klauen, im Ausnahmefall lassen sie sich mal kürzen,“ mischte sich der Kommerzienrat jovial ein, denn er hatte die Erkennungsgene amüsiert beobachtet. „Ja, ich finde den besondern Fall so nett, daß wir gleich mal drauf anstoßen müssen. Den Sekt trinken wir besser nach dem Essen, aber ein alter Burgunder scheint mir ganz geeignet, die alte Freundschaft zu begießen.“

Der Wein wurde gebracht, der Kommerzienrat füllte eigenhändig die Gläser. Volkrad hätte ein Stoffel sein müssen, wenn er vor so lebenswürdiger Güte in der herben Reserve geblieben wäre. Die seinen Reiche klagen gegeneinander, die Feuergeister des Weins verzogten die finsternen Schemen dräuender Misereignisse. Nur die warme leuchtende Gegenwart der Stunde kam zum Recht. Die brachte wieder volle Lebenslieder, und sie wiegten Volkrad in eine süße Vergessenheit seiner Sorgen, in einen Traum von Schönheit und Eleganz und Behagen, wie er ihn bereits in selbstverständlicher Wirklichkeit gelebt und dann in entlungsvoller Ästese zu vergessen gestrebt.

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 15. Juli 1914.

Bestellt wurde seinem Ansuchen gemäß Bezirksnotar Deger in Wildberg an das Bezirksnotariat Ditzingen. Genannt wurde der Obersekretär Heide in Wildberg zum Bezirksnotar von Dornstetten mit dem Sitz in Pfalzgrafenweiler und der Notariatspraktikant Inger in Gmünd zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Freudenstadt.

P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 14. Juli. Der Vorlage kommt ein von einer hiesigen Firma eingereichtes Angebot auf ca. 800 Fm. Nadelstammholz mit 90 Proz. der Forstare für Fichten und Tannen sowie 10 Proz. für Föhren. Der Gemeinderat beschließt die Annahme dieses Gebots, welches dem Ergebnis des früheren nicht genehmigten Verkaufs nahezu gleichkommt. Dem hiesigen Oberförster Drem wird nach dem Vorgange des Staat der Titel städtischer Forstmeister verliehen. Die hiesigen Hofstadtbewohner eruchen um Erhöhung ihres Stundenlohnes; diesem Gesuch wird dahin gesprochen, daß eine solche den Leistungen entsprechend gewährt werden soll. Genehmigt wird ein kürzlich stattgehabter Reisverkauf, ebenso finden Abfordere über Besäße und Zerklüftung von Brennholz für die Stadt. Gebäude mit einigen Abänderungen Zustimmung.

Studentische Landhilfe. Wie im vorigen Jahre, so auch heuer wieder eine Anzahl Studenten bereit, während der Sommerferien auf dem Lande Erntehilfe zu leisten. Gesuche von Landwirten mit Angabe der Arbeitsbedingungen und besonderen Wünsche sind an das Bureau des Studentenausschusses in Tübingen zu richten.

Zur Notgabe für die Anstalten der Inneren Mission. Einige Zahlen, die für sich selbst sprechen! Das durchschnittlich bezahlte jährliche Kostgeld für ein Kind in den Kindererziehungsanstalten und der tatsächliche jährliche Bedarf für ein Kind seien nebeneinandergestellt:

	Kostgeld	Bedarf
1901:	90 Mk.	305 Mk.
1914:	140 Mk.	425 Mk.
1919:	240 Mk.	890 Mk.

Die Haller Diakonissenanstalt mußte bezahlen:

	1914 bzw. 1915	1919 bzw. 1920
fr. Heizung	37 600 Mk.	300 000 Mk.
fr. Brot und Mehl	14 270 Mk.	148 000 Mk.
fr. Milch (900 Lit. wöchl.)	51 000 Mk. (600 Lit.)	200 000 Mk.
fr. einen Wagen Tierst.	814 Mk.	78 408 Mk.

Kennlich steht es in den anderen Anstalten. Die wenigsten haben nennenswerten landwirtschaftlichen Grundbesitz. Die Gehälter der Angestellten sind klein und haben an der Steigerung der Ausgaben den geringsten Anteil. Wie bescheiden die Diakonissen gestellt sind, ist bekannt. Die ganze Arbeit dieser Anstalten ist auf Opferwilligkeit aufgebaut.

Hauptversammlung des Deutschen Weinbauverbandes. Einer Einladung des Fränkischen Weinbauvereins entsprechend beabsichtigt der Deutsche Weinbauverband seine diesjährige Hauptversammlung in Würzburg abzuhalten. Der Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt, doch wird es sich um ein Ende August oder Anfang September handeln können.

Der „Segen“ der Zwangswirtschaft. In dem Schaufenster eines Stuttgarter Geschäfts sieht man Kriegsgelbe in Kasse, 10 Doppelstücke zu 4 Mark ausgestellt. Daneben prangt der neueste amtliche Preis der Kriegsgesellschaft — 14 Mark! Landbau, landab werden Waren 15 Prozent und mehr unter dem amtlichen Höchstpreis verkauft. In Ulm kostet der Jucker 1.80 Mark statt 2.10 Mark amtlich. Wie lange wolkten die Regierungen noch die Auswanderung des Volks durch die „Kriegsgesellschaften“ mitanzusehen!

Alteckerbewirtschaftung. Seit dem 1. Juli ist die Bewirtschaftung von Altecker aufgehoben. Sie bleibt nur noch bestehen für getragenes Militärsehwerk und sonstige aus in- und ausländischen Heeresbeständen kommende gebrauchte Heeresgeräte.

Bodenreformgesetz. Der Beirat des Reichsarbeitsamts, dessen Vorsitzender der Bodenreformer A. Damaschke ist, wird Geheime Ratse anzuweisen, was nach bei Großgrundbesitzern und Besitzern von vorstädtischen Gelände die Zwangsenteignung durchgeführt werden kann und für den Bau von Heimstätten eine finanzielle Grundlage geschaffen werden soll.

Rogold, 14. Juli. (Erlös des Dokumentags.) In Gmünd der Kriegsgefangenen wurde am Sonntag auch hier ein Dokumentag abgehalten, bei welchem ein Erlös von 9445 Mk. erzielt wurde.

Stuttgart, 14. Juli. (Streik der Transportarbeiter.) Die Lage im Transportarbeiterstreik hat sich durch den Anschluß der Angestellten des Kraftverkehrsamts Württemberg wesentlich verschärft und auch bei der Straßenbahn soll Streik zum Streit bestehen. In den letzten Abendstunden wurden verschiedene Versammlungen wegen der Ankündigung der völligen Arbeitsruhe abgehalten. Das Arbeitsministerium behielt sich noch gestern Abend mit dem Streik und kam zu dem Ergebnis, daß angesichts der bisherigen Entlohnung (3 1/2 bis 4 Mk. in der Stunde) und der Haltung der Arbeiter, die eine Wochenzulage von 8—12 Mk. ablehnten, weitere Verhandlungen zwecklos seien. — In den Abendstunden wurden in der Wolfstrasse Angehörige der technischen Nothilfe von den Streikenden wieder schwer mißhandelt. Die hiesige Polizeiwache war machtlos. Das Ministerium hat die Verstärkung der Wache verfügt und angeordnet, daß die der Lebensmittelversorgung dienenden Wagen, besonders die Kesselfuhren zu den Küchen, von Bedienungsmannschaften der Polizeiwache be-

gleitet werden und daß die Kesselfuhr den Betrieb des Kraftverkehrsamts übernimmt, wenn die Angestellten nicht zur Arbeit zurückkehren.

Der Streit um die Lohnforderungen in der württ. Metallindustrie ist noch nicht beigelegt. Der Schlichtungsausschuß anerkennt die Unmöglichkeit der geforderten allgemeinen Zulagen bei der gegenwärtigen schweren Lage dieses Industriezweigs und empfiehlt, die bisherige Feuererhöhung für die verheirateten Arbeiter um 25 Pfg., für alleinstehende Arbeiterinnen um 15 Pfg. die Stunde zu erhöhen. Der Verband württ. Metallindustrieller hat den Vorschlag abgelehnt; er will die Erhöhung nur Arbeitern gewähren, die mehr als 2 Kinder unter 14 Jahren zu ernähren haben. Der Schlichtungsausschuß und die Arbeiterchaft haben sich zu dem Gegenantrag noch nicht geäußert.

Stuttgart, 14. Juli. (Erlös.) Im Kaffeehaus Rheingold am Leonhardplatz war Geld in den Abort gefallen. Beim Versuch, das Geld aus der Grube zu holen, fiel ein Mann, von den Wachen bedauert, in die Grube. Ein zweiter Mann, der ihn retten wollte, stürzte ebenfalls in die Grube. Beide sind erstickt.

Nekarjulin, 14. Juli. (Pflaumenernte.) Die ersten reifen Pflaumen sind hier bereits gepflückt worden. Der Ertrag der Pflaumenernte fällt befriedigend aus.

Vaihingen, 14. Juli. (Abgefaßt.) Die Sicherheitspolizei hat einen angeblich nach Ebersbach a. Fils bestimmten Wagen beschlagnahmt, der 9 Zentner Weizen, 11 Zentner Korn, 2 Zentner Schweinefleisch und 70 Pfund Rauchfleisch enthielt. Der Fahrer des Wagens ging durch, der Begleiter wurde festgehalten, weil aber die Fracht nicht geladnet haben.

Von der Eng, 14. Juli. (Licht und Kraft.) Für ein neues großes Elektrizitätsunternehmen der Stadt Pforzheim soll das Wasser der Eng einige Kilometer oberhalb der Stadt zum Teil geleitet und in einem Stollen unter einer Höhe hindurch nach der Rogold bei Weisenstein geleitet werden. Das vereinigte Wasser wird von da wiederum durch einen Stollen dem Erzlopf zugeleitet, wozu das neue Elektrizitätswerk zu stehen kommt, das 60—70 Millionen kosten soll.

Von der Grenze, 14. Juli. In Pöfeld, A. Taubertshausheim hatte ein Mann eine Kuh gestohlen und sie in Unterschloß verkauft. Mit dem Geld wollte er sich mit einem Frauenzimmer in Mergentheim einen guten Tag machen, die Freundin stahl ihm aber das Geld. Der Dieb kam noch bis Mannheim, wo er verhaftet wurde, auch das Weibsbild sitzt hinter Schloß und Riegel.

Wangen i. A., 14. Juli. (Ertrocknen.) Vapnermeister Leib und sein Freund Riedesser von Reutensburg sind bei dem Versuch, eine geschlossene Wildente zu bergen, in einem nahegelegenen kleinen Weiher bei Reutensburg an einer Untiefe in die Schlinggewässer geraten und ertrunken.

Zeitung, 14. Juli. (Dopfen.) Der Stand der Frühbofenpflanzen ist schön, aber der Fruchtansatz dünn weil zur Zeit der Blüte kaltes Wetter war. Ende nächster Woche beginnt man mit dem Pflücken und erwartet eine schwache Mittelernte. Die ebenfalls schon reifen Späthofern lassen einen größeren Ertrag erhoffen.

Friedrichshafen, 14. Juli. (Stuttgarter Kinderheim.) Die Stadtverwaltung Stuttgart hatte seinerzeit aus der Landsbergstiftung in Heimgarten-Berg ein Anwesen erworben, um darauf ein Kinderheim zu erbauen. Da sich die Ausführung dieses Baues wegen des Materialmangels und der Kosten immer weiter hinausschiebt, hat sie jetzt hier auch noch das Lehenheim mit 550 000 Mk. gekauft. Es umfaßt 102 1/2 Ar, worunter 34 Ar Obst- und Gemüsegärten, und soll dem Verein für Kinderheime überlassen werden.

Bermischtes.

Todesurteil. Der Schlosserjunge Schumann aus Falken. haben bei Berlin wurde wegen 6 Mordtaten, einer Brandstiftung mit Rauch, vier Notzuchtverbrechen, eines Mordversuchs, Diebstahls und zwei Unterschlagungen zum Tode, lebenslänglichen und 15 Jahren Zuchthaus und dauernden Christentum verurteilt. In fünf weiteren Mordfällen und einer Reihe anderer Verbrechen konnte für die Schuld Schumanns der Beweis nicht voll erbracht werden.

Eine böse Vorbedeutung. Als der König Christian von Dänemark bei der Beisetzungsfeier des von Deutschland losgerissenen Teils von Nordschleswig in feierlichem Anmarsch, auf einem Schimmel reitend, die alte Grenze überschritt, wurde er vom Pferd abgeworfen. Am Sattelzeug soll etwas gebrochen sein.

Er töllten. Auf dem Bahnhof von Lorient (Nordfrankreich) ergolerten 5 Tonnen amerikanische Munition, die in einem Eisenwagen verladen waren. 8 Personen wurden getötet, 3 schwer verletzt. Der Sachschaden ist groß.

Reiz. In Ritterstal (Tübingen) ist die Ruhr ausgebrochen. 50 Personen sind erkrankt, wovon 6 starben.

Der Flugprofessor. Während des Kriegs war der Professor an der Preussischen Universität, Nikolai, in einem Flugzeug nach Island entflohen und hatte dort geheiligte Seiten gegen Deutschland veröffentlicht. Als er nach der Revolution nach Berlin zurückkehrte, verhinderten ihn die Studenten an der Wiedernahme seiner Lehrtätigkeit. Allerdings hat der preussische Kultusminister Hänsch die Studentenschaft gewarnt, dem „Flugprofessor“ wie er von den Studenten genannt wird, weiter Schwierigkeiten zu bereiten. Am 12. Juli sollte nun in der kleinen Aula der Universität ein Vortrag von Nikolai stattfinden. Dabei kam es zu einer Schlägerei zwischen Arbeitern und Studenten, wobei der Rektor der Universität die Sicherheitspolizei herbeirufen ließ.

Ein Offizier als Silberhutmacher. Die Heberwachungsabteilung der Eisenbahndirektion in Berlin beschlagnahmte in einem Wagon, der von Pommern nach Frankreich ging, für rund 800 000 Mark deutsches Silber. Die Untersuchung ergab, daß ein französischer Offizier das Silber nach Frankreich schmuggeln wollte. Das Geld wurde der Reichsbank übermietet, der Offi-

zier wurde von der französischen Behörde des Landes entsetzt. Überdies ist ein Verfahren wegen unerlaubter Ausfuhr gegen ihn eingeleitet. Dem Bahnbewachmann, der ihn ertappte, schickte der geschäftsgewandte Franzose einen Drohbrief, er werde ihn für den entgangenen Gewinn und den ihm entstandenen Schaden haftbar machen.

Anton Harding deutscher Abstammung. Die Frau des vom republikanischen Konvent zum Präsidentschaftskandidaten aufgestellten Senators Harding ist, wie der „Frei. Sta.“ aus New York geschrieben wird, deutscher Abstammung. Ihr Vater heißt Amos Kling; er entstammt einer deutschen Mennonitenfamilie, der mit vielen anderen, auch Herrnhutern, William Penn ein Unterkommen in seinem Staat Pennsylvania gewährte. Frau Harding verleiht ihre Abstammung keineswegs; sie ist stolz darauf, daß die Pennsylvanier als erste Religionsgemeinschaft in Amerika ihre Stimme gegen die Sklaverei erhoben. Das geschah am 18. Februar 1688.

Die Not der Anstalten der Nächstenliebe. Wie in Deutschland, so leiden auch die Anstalten der Nächstenliebe in England unter der Teuerung. Von den 54 Krankenhäusern freiwilliger Vereinigungen in den Provinzen ist nicht ein einziges, dessen Ausgaben im letzten Jahre durch die eigenen Einnahmen und die Beiträge und Sammlungen der Freunde gedeckt werden konnten. Die genannten Anstalten hatten nach deutschem Geld zusammen Einnahmen von 56 1/2 Millionen Gulden, Ausgaben von 66 1/2 Millionen. In London ist es nicht besser. Der Abmangel des Hofstaats der Universität London beträgt allein über 2 Millionen Mark und es würden etwa 20 Millionen nötig sein, um die Fehlbeträge aller dieser Anstalten in einem Jahre zu tilgen.

Letzte Nachrichten.

W.B. Spa, 15. Juli. Wie hier verlautet, wurde bei der heutigen Zusammenkunft zwischen dem Reichsminister Dr. Simons und Lloyd George die Kohlenfrage besprochen. Lloyd George bestand mit Nachdruck auf einer baldigen Entscheidung der deutschen Regierung.

W.B. Spa, 15. Juli. Die Beratungen des Kabinetts sollen bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Man erwartet die endgültige Entscheidung morgen.

W.B. Berlin, 15. Juli. Verschiedene Blätter melden von einem Ultimatum, das der deutschen Delegation von Seiten der Alliierten in Spa mitgeteilt worden sei und in dem die deutsche Entscheidung auf den letzten Vorschlag der Entente in der Kohlenfrage innerhalb 24 Stunden bei einer zweifelhaflichen Wartezeit zu geben sei. Die Mitteilung sei von der Drohung der Besetzung des Ruhrgebietes begleitet.

Sämtliche Blätter melden aus dem Ruhrgebiet, daß die Verhandlungen in Spa über das Abkommen unter der Bergarbeiterchaft lebhaftste Bekürzung hervorgerufen haben. Zahlreiche Bergleute tragen sich jetzt schon mit dem Gedanken, im Falle der Besetzung des Ruhrgebietes zu verlassen.

W.B. Essen, 15. Juli. In einer gestern in Essen abgehaltenen Sitzung der Arbeitnehmersgruppe der Arbeitskammer im Ruhrbergbau wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der gegen ein Diktat seitens der Entente in der Kohlenfrage protestiert wird und jedes Ueberschreitungskommen infolge dieses Diktats abgelehnt wird. Ueber die Forderungen der Entente steht das Recht der Arbeiterschaft auf Freiheit und Unabhängigkeit. Dieses Recht würden die Arbeiter nicht preisgeben, selbst wenn die deutschen Bergleute sich fügen würden. — Der Bergarbeiterverband erklärte sich in einer Konferenz, in der Hye über die Vorgänge in Spa berichtete, einstimmig mit der Haltung der Bergarbeiterdelegationen in Spa einverstanden. — Hye sandte an den Minister Dr. Simons ein Telegramm, in der er die zunehmende Unlust der Bergarbeiter, weitere Erschießungen zu befahren, begründet mit der schlechten Ernährung und besonders mit den Nachrichten aus Spa, daß Zwangsmassnahmen gegen das Ruhrgebiet erörtert würden.

W.B. Wien, 15. Juli. Der „ukrainische Präsident“ wehrt aus Kammer Bobolski vom 12. Juli: Seit 4 Tagen stehen die ukrainischen Truppen, die das Gebiet von Brodskow-Rohilow gegen die bolschewistische Jannosk verteidigen, in schweren Kämpfen gegen die russische Uebermacht. Mit dem Eintreffen der 11. bolschewistischen Armee hat hier der bolschewistische Hauptangriff eingeleitet, der über Tarnopol und Brodskow gegen Demberg gerichtet ist. Inzwischen ist es größtenteils Verbänden der ukrainischen Truppen gelungen, im Süden der Kampffront durch russische Kolonnen in das Innere des Landes vorzudringen.

W.B. Berlin, 15. Juli. Die Blätter melden, daß die Wiedergutmachungskommission nach Prüfung der deutschen Beschwerden wegen der ungeheuren Kosten der militärischen Befreiung der deutschen Gebiete, die von den Deutschen in Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages zu zahlende Summe auf 7 Franken pro Tag und Soldat festgesetzt hat.

W.B. Spa, 15. Juli. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas glaubt in der Lage zu sein, mitteilen zu können, daß Dr. Dana im Namen der deutschen Delegation Lloyd George am Mittwoch Abend benachrichtigte, daß sie die Bedingungen der Alliierten bezüglich der Kohlenlieferung von 2 Millionen Tonnen monatlich annehme. Diese Annahme sei zwar von Bedingungen begleitet, die sie zweifelhaft erscheinen lässe. Millerand begab sich sofort nach Konstantinopel zu Lloyd Georges, mit dem er konferierte.

Wichtigste Wetter.

Die Störungen sind überwunden. Am Freitag und Samstag ist schönes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altona, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.



AMBI-
Dachziegel-Maschine
für Handbetrieb
Mittlere Maschine 1100 Silberner Stangenpreis
AMBI, Nr. 11 Berlin-Johannisthal.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.
Gemeinde Enzthal.
Georg Fröginger zur Enzthalst in Mittelenzthal hat auf seiner Parz. 13 a im Jahre 1906 einen **Wasserweiher** errichtet, dessen Wasserspiegel noch um 34 cm höhergekauft werden soll. Das Wasser will er dem Wassergraben Nr. 2 entnehmen. Er sucht hierzu um Genehmigung nach. Die Pläne und Beschreibungen liegen auf dem Rathaus in Enzthal zur Einsichtnahme auf.
Etwasige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen vom Erscheinen der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieses Blattes an beim Oberamt anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen im laufenden Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Nagold, den 13. Juli 1920. Oberamt: **M. a. n.**

Altensteig

Taschenmesser

vom einfachsten bis zum feinsten
(Handarbeit)
empfehlen

Fr. Koller
Messerschmied.

Egenhausen.

Dankfagung.

Beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Fritz

ist uns von allen Seiten warme Anteilnahme entgegengebracht worden. Er selbst hat während seines langen Leidens von Freunden und Bekannten viel Liebe erfahren dürfen.
Dieser, sowie für die außerordentlich zahlreiche Beichenbegleitung, die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, den Grabgesang durch den Gesangsverein und den Schülerchor, die Kranzspenden, besonders auch seiner Altersgenossen und der Leidensgenossen aus der Gefangenschaft, sagen wir tiefempfundenen Dank. Auch dem Militärverein, der den Verstorbenen mit Fahne zur letzten Ruhestätte begleitete und ihm militärische Ehren erwiesen hat, sprechen wir herzlichsten Dank aus.

Schultheiß Rath und Familie.

Die Zucht der rehsfarbenen, hornlosen

Schwarzwald-Ziege

in Württemberg
vom Oberamtsarzt **Hon. Dr. Freudenstadt.**
Wt. 3.—
Zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung,**
Altensteig.

Altensteig.

Adolf Bauer

Augendiagnose

(Erkennen der Krankheit in den Augen)
Homöopathische Behandlung

Sprechzeit: Wochentags | vorm. 9—11
| nachm. 2—4
Sonntags: 10—11 Uhr

Im Hause der **Rosa Burkhardt** bei Silber's Mühle.

Altensteig.



Deute Abend treffen

la. große Schellfische

1 Pfd. Wt. 3.—
ein bei

Chr. Burghard jr.

Zur Probe
habe ich am **Samstag** von 10—3 Uhr in der **Bahnhofrestauration** **Altensteig**

Fässer

aufgestellt
von 20—600 Liter.

M. Hauser
Küfer, **Simmersfeld.**

Reklame

regt die Kauflust an. Inserieren Sie deshalb in der **Schwarzwälder Tageszeitung** „**Aus den Tannen**“ und Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein.

Altensteig.

Schönen, weißen

Tafelreis

zu **650 Wt.** das Pfund empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Gegen **Hühneraugen** hilft nur „**Lebewohl**“, gegen **Fußschweiß** **Präservativcreme.**

Zu haben in der **Schwarzwald-Drogerie**
Altensteig
Telefon 41.

Altensteig.

Gutes

Bremsenöl

offen und in Flaschen
Fliegen-Fänger
Fliegen-Gläser
Naphthalin-Kugeln
und
Globol in **Beuteln**
bestes **Wollschuttmittel**
empfiehlt

E. W. Luz Nachf.
Fritz Böhler jr.

Gegen

Maul- u. Klauenseuche

empfehlen wir das wirksame **Vorbeug.-Mittel „Esterl“** und **Chlorfall.** Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an

Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Nagold,
Telefon 122.

Schlafzimmer

eichen gewischt, **kaufe** jedes Quantum. Zu erfragen bei der **Geschäftsstelle** ds. Bl.

Altensteig.
Ein gut erhaltenes



Fahrrad
mit **Freilauf** u. bereits neuem **Gummi** verkauft, wer? **saat** die **Geschäftsstelle** ds. Bl.

MUSIKVEREIN NAGOLD
Sonntag, den 18. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr in der **Turnhalle**

Konzert

im Einvernehmen mit dem **V. k. F. d. V.**
Des Hellands Kindheit
von **Hektor Berlioz**
Ausführende: **Johanna Lang, Stuttgart** (Sopran); **Hermann Ackermann, Stuttgart** (Tenor); **Pfarrer Albrecht Werner, Höglingheim** (Baryton); **Anton Birk, Reichenhausen** (Bass); **Seminarchor u. -Orchester, Seminarlehrer Beznar** (Klavier); **Oberlehrer Schmid** (Leitung).
Preise: 5, 4, 3 Mk., **Mitgl. 1 Mk. Ermäßigung.**
Vorverkauf von **Donnerstag** ab bei **Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Stadt **Karten.**

Wilhelm Burkhardt
Sohn des **† E. G. Burkhardt, Müller**
und
Käthe Schleich
Tochter des **Hg. Schleich, Kaufmann**
Oberwaldach — Pfalzgrafenweiler

erlauben sich Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer am

Samstag, den 17. Juli
im **Gasthof z. Schwaben** in **Pfalzgrafenweiler** stattfindenben!

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.
Kirchgang 1 Uhr.
Nachhochzeit findet keine statt.

Statt jeder besonderen Einladung.

Reihingen — Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 20. Juli 1920
im **Gasthaus z. Ochsen** in **Reihingen** stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Christian Bauer | **Maria Bauer**
Schäfer | Tochter des
Sohn des **Christ. Bauer** | **† Friedrich Bauer**
Schaftalters in | **Bauers** in
Reihingen | **Egenhausen.**

Kirchgang um 11 Uhr in **Reihingen.**

Fritz Hoffmann in **Kellbach** bringt nächste Woche große und kleinere

Hannoveraner Läufer-schweine



aus **seuchenfreien Gegenden** nach überstandener **Quarantän** billiger wie jede Konkurrenz in **Nagold** zum Verkauf.
Bestellung nimmt **Reinhold Werke** zur „**Burg**“ entgegen.

Achtung!

Ziehharmonikas

kosten von heute ab nur noch den **halben Preis** in der **Harmonika- und Saitenfabrik.** Dasselbst sind verschiedene

gebrauchte Instrumente

billig zu verkaufen, wie **Trompeten, Gitarren, Mandolinen, Geigen, Grammophone u. Platten** bei

Gebrüder Hohnloser, Pforzheim
Bergr. 27.

